



BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



LIEBES
LEBEN

LIEBESLEBEN-Studie - Wissen, Einstellungen und Verhalten zu sexueller Gesundheit und sexuell übertragbaren Infektionen (STI)

Faktenblatt:

Safer Sex und sexuelle Orientierungen

Ergebnisse einer Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2024

Die **Initiative LIEBESLEBEN** ist eine komplexe Intervention der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur Förderung der sexuellen Gesundheit und zur HIV-/STI-Prävention. LIEBESLEBEN bietet niedrigschwellige Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention an und informiert zuverlässig über sexuelle Gesundheit, HIV und andere STI sowie den Schutz vor Konversionsbehandlungen¹.

Die **»LIEBESLEBEN-Studie«** ist eine Repräsentativbefragung der Bevölkerung ab 16 Jahren. Sie erhebt unterschiedliche Facetten sexueller Gesundheit und bietet Einblicke im Hinblick auf Wissen, Einstellungen und Verhalten. In diesem Faktenblatt liegt der Fokus **auf Beziehungen und unterschiedlichen sexuellen Orientierungen**. Dazu werden zentrale Ergebnisse der **»LIEBESLEBEN-Studie«** deskriptiv dargestellt.

¹ Konversionsbehandlungen sind Pseudotherapien und andere »Angebote«, die versuchen, die sexuelle oder geschlechtliche Identität einer Person zu verändern oder zu unterdrücken. Sie sind seit Mitte 2020 in vielen Fällen verboten.



Hintergrund zur Studie

Die »LIEBESLEBEN-Studie« ist eine **deutschlandweite Repräsentativbefragung** der BZgA. Befragt wurde die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren im Dezember 2023 durch die INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung. Insgesamt wurden n = 4.640 Personen befragt (CAWI-Computer Assisted Web Interviewing).

Die Gesamtstichprobe wurde nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Bundesland, Bildung und Haushaltsgröße gemäß ihrer realen Verteilung in der Bevölkerung gewichtet. Da die Stichprobe um **600 Personen aufgestockt** wurde, die ihre sexuelle Orientierung als »bisexuell«, »pansexuell«, »vorwiegend/ausschließlich homosexuell«, »asexuell« oder »uneindeutig/unsicher« beschreiben,² können für diese Befragten Gruppen in den meisten Fällen zuverlässige Aussagen auf ausreichender Datenbasis getroffen werden. Durch statistische Verfahren³ wurde diese Aufstockung auf die realen Anteile in der Gesamtbevölkerung »heruntergewichtet«. Dadurch gibt es keine Verzerrungen in den Aussagen für die Gesamtbevölkerung.

Da die **Kategorisierung »Geschlecht«** unterschiedliche Erhebungsmöglichkeiten umfasst, wurde sie - neben der Eintragung in der Geburtsurkunde - in der Studie mit der Fragestellung »Wie würden Sie selber Ihr Geschlecht aktuell bezeichnen?« erhoben. In der Auswertung wurden nur die aktuellen Selbstbezeichnungen »Frau« und »Mann« betrachtet; die Datenbasis für andere Kategorien (nicht binär/genderqueer, inter*/divers oder agender) ist aufgrund der geringen Verteilung (insgesamt 41 Interviews) nicht separat auswertbar.

Mehr zur **Methodik und zum Vorgehen** lässt sich dem Kurzbericht zur Studie auf www.liebesleben.de/fachkraefte/studien-standard-qualitaetssicherung/liebesleben-studie/ entnehmen.



² Dieser Stichproben-Boost wurde vom Panelbetreiber basierend auf dem Merkmal »Sexuelle Orientierung« vorselektiert. Dazu wurden gezielt Personen auf die Befragung hingewiesen, die im Rahmen ähnlicher Studien ihre sexuelle Orientierung entsprechend angegeben hatten.

³ Dies erfolgt über Gewichtung, einem mathematischen Vorgehen in der Statistik, durch welches die Verteilung relevanter Merkmale in der Nettostichprobe annähernd der Verteilung dieser Merkmale in der Grundgesamtheit entspricht.

Bekanntheit unterschiedlicher STI und Safer-Sex-Möglichkeiten

Safer Sex beschreibt ein Bündel unterschiedlicher Maßnahmen, die eine Ansteckung mit HIV und/oder anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) verhindern oder das Risiko hierfür verringern. Dabei sind unterschiedliche Safer-Sex-Möglichkeiten je nach individueller Lebenssituation und Sexualverhalten sinnvoll. Die essenzielle Voraussetzung zum Schutz vor STI ist jedoch das Wissen um STI und um diese Safer-Sex-Möglichkeiten.

Hinsichtlich des Wissens um HIV und andere STI wurde gefragt, welche der genannten Infektionen bekannt seien. Dabei zeigt sich, dass insbesondere **Personen, die sich nicht als ausschließlich heterosexuell beschreiben, alle abgefragten STI häufiger kennen**. Das gilt vor allem für lesbische, bi- und pansexuelle sowie schwule Personen, wobei schwulen Personen HIV/Aids zu fast 100 % bekannt ist. Lesbische Personen erzielen die im Vergleich höchsten Kenntniswerte zu Genitalem Herpes, Krätze, Humanem Papillomvirus (HPV) und Trichomonaden.

»Und wenn Sie jetzt einmal die folgende Liste durchsehen: Von welchen der folgenden sexuell übertragbaren Infektionen haben Sie schon einmal etwas gehört oder gelesen?«

Angaben in % (gerundet), Mehrfachnennungen; hier: Top Ten, Basis: alle Befragten n=4.640

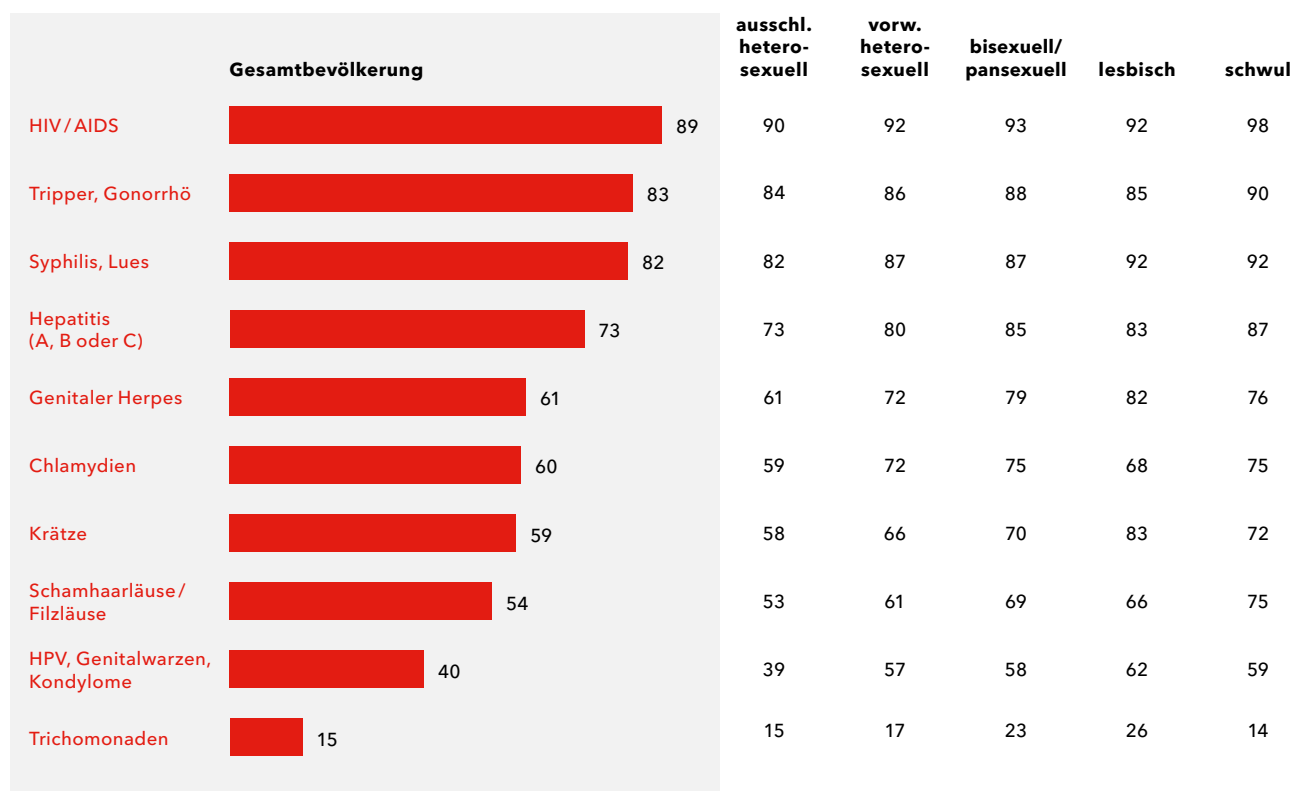


Abbildung 1: Gestützte Bekanntheit unterschiedlicher STI differenziert nach unterschiedlichen sexuellen Orientierungen

Zusätzlich wurden in der »LIEBESLEBEN-Studie« Personen, die bereits sexuelle Erfahrungen gemacht haben, gefragt, welche der genannten Safer-Sex-Möglichkeiten ihnen bekannt seien. Durchgehend ist **das Kondom die bekannteste Safer-Sex-Methode**, während die Bekanntheit anderer Methoden je nach sexueller Orientierung variiert. So sind etwa **Impfungen gegen bestimmte STI bei nicht-heterosexuellen Personen bekannter** – obwohl sie für alle Gruppen gleichermaßen relevant sind.⁴ Andere Maßnahmen, wie die Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP), sind hingegen bei schwulen Männern bekannter als bei anderen, was auch mit der Indikation in Deutschland zusammenhängen dürfte.

»Von welchen dieser Möglichkeiten haben Sie schon einmal etwas gehört oder gelesen?«

Angaben n % (gerundet), Mehrfachnennungen, Basis: Befragte mit sexueller Erfahrung n=4.136 (inklusive der Befragten, die die Methode schon genutzt haben); ausgewählte Items

	Gesamtbevölkerung	ausschl. heterosexuell	vorw. heterosexuell	bisexuell/pansexuell	lesbisch	schwul
Kondom	94	94	97	95	90	93
Impfungen gegen bestimmte sexuell übertragbare Infektionen (z.B. HPV, Hepatitis A und B)	53	51	73	70	68	71
Lecktücher/Dental Dams	18	16	35	37	58	27
Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP/HIV-PrEP)	9	7	18	22	22	58
Femidome	9	8	17	18	13	12
Hautveränderungen nicht berühren	8	7	14	16	17	20
keine Angabe	5	5	2	3	8	6

Abbildung 2: Bekanntheit unterschiedlicher Safer-Sex-Methoden

Safer Sex - (k)eine Frage der sexuellen Orientierung

Neben dem Wissen zu unterschiedlichen STI und Safer-Sex-Methoden erhebt die »LIEBESLEBEN-Studie« auch, wie häufig Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Diese Frage wurde Personen mit sexuellen Erfahrungen in den letzten zwölf Monaten gestellt (n=3.079).

»Was würden Sie sagen, wie oft haben Sie oder Ihr/Ihre Sexualpartner/in sich dabei [beim Sex in den letzten 12 Monaten] vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen geschützt?«

Angaben in % (gerundet), Basis: Befragte mit sexueller Erfahrung in den letzten 12 Monaten n=3.079

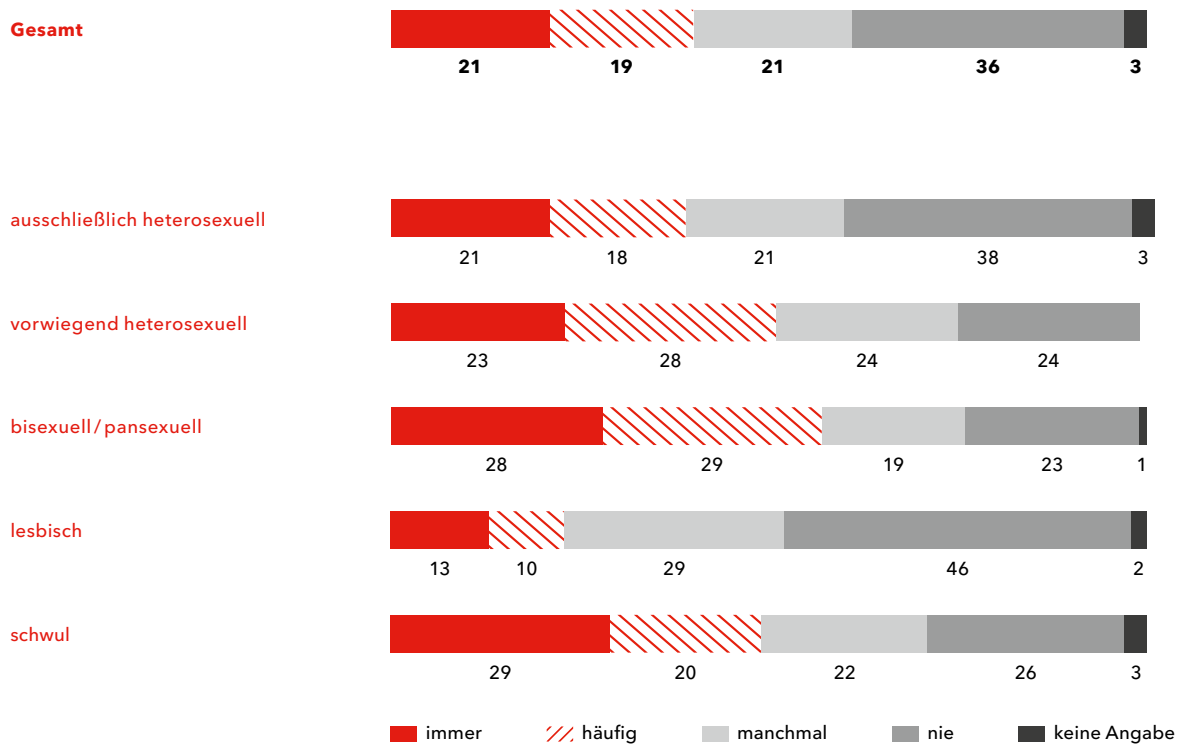


Abbildung 3: Häufigkeit des Schutzes vor HIV und anderen STI

⁴ Lediglich für die Impfung gegen Hepatitis A besteht eine spezifische Impfpflicht für Männer, die (auch) Sex mit Männern haben sowie im Rahmen der Reiseprophylaxe. Hepatitis B gehört zur Grundimmunisierung; HPV wird ebenfalls für alle im Alter von 9 bis 14 Jahren empfohlen.

Wichtig

Die sexuelle Orientierung wurde in der »LIEBESLEBEN-Studie« als Selbstidentifikation erhoben. Sie gibt nur bedingt Auskunft darüber, mit welchem Geschlecht oder welchen Geschlechtern sexuelle Erfahrungen gemacht wurden. Mehr dazu lässt sich dem Faktenblatt »Sexualverhalten und sexuelle Orientierungen« entnehmen.



Der Anteil von Personen, die angeben, sich »immer« oder »häufig« geschützt zu haben, liegt bei rund 40%. **Zwischen den Teilgruppen zur sexuellen Orientierung** zeigen sich diesbezüglich **Differenzen**: Vorwiegend heterosexuelle, bi- und pansexuelle sowie schwule Personen geben an, sich im erfragten Zeitraum häufiger »immer« oder »häufig« aktiv vor HIV und anderen STI geschützt zu haben, bei lesbischen Personen ist der Anteil hingegen geringer. Dabei müssen jedoch Einschränkungen beachtet werden. So sind bestimmte Safer-Sex-Maßnahmen, wie Impfungen, dauerhaft(er) wirksam – dies bildet sich jedoch nicht über die Fragestellung, die den situativen Einsatz betont, ab. Hier gibt die Frage, welche Möglichkeiten schon einmal angewendet wurden, mehr Auskunft.

So wurden alle, die bereits sexuelle Erfahrungen gemacht haben, auch danach gefragt, welche Safer-Sex-Methoden sie bereits angewendet haben. Dabei zeigen sich ebenfalls **Unterschiede je nach sexueller Orientierung und gewählter Schutzmethode**: Vorwiegend Heterosexuelle gaben häufiger Kondome und Impfungen an, Bi- und Pansexuelle nannten überdurchschnittlich oft Impfungen. Bei Personen, die sich selbst als lesbisch beschrieben hatten, waren es häufiger Lecktücher/Dental Dams. Schwule Personen gaben überdurchschnittlich oft Impfungen und die Prä-Expositions-Prophylaxe zum Schutz vor HIV an.

»Welche der folgenden Möglichkeiten haben Sie schon mal angewendet, um sich und Ihren/Ihre Sexualpartner/in vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen zu schützen?«

Angaben in % (gerundet), Mehrfachnennungen, Basis: Befragte mit sexueller Erfahrung n=4.136, ausgewählte Items

	Gesamtbevölkerung	ausschl. heterosexuell	vorw. heterosexuell	bisexuell/pansexuell	lesbisch	schwul
Kondom	82	81	91	84	53	82
Impfungen gegen bestimmte sexuell übertragbare Infektionen (z. B. HPV, Hepatitis A und B)	9	8	18	19	11	20
Hautveränderungen nicht berühren	1	1	2	2	4	4
Lecktücher/Dental Dams	1	1	1	4	10	1
Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP/HIV-PrEP)	1	0	2	1	3	9
Femidome	1	1	1	1	4	2
Sonstige	1	1	0	3	1	3
keine Angabe	12	12	5	8	31	8
keine (davon)	3	3	0	3	5	2

Abbildung 4: Erfahrungen mit verschiedenen Safer-Sex-Methoden

Zitierweise

Breuer, J., Sonnefeld, C., Halbach, S. & Spille-Merkel, C. (2024).

»LIEBESLEBEN-Studie« - Einstellungen zu Vielfalt und Wissen um Konversionsbehandlungen.
Ergebnisse einer Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Unter Mitarbeit von: Claudia Corsten, Dr. Miriam Gerlich, Verena Lulei, Dirk Meyer, Simone Richter,
Dr. Ursula von Räden.

Dieser Bericht wird von der BZgA kostenlos abgegeben. Er ist nicht zum Weiterverkauf bestimmt.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich
des Bundesministeriums für Gesundheit.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Referat T3 - Sexuelle Gesundheit, HIV- und STI-Prävention

Maarweg 149 - 161

50825 Köln

Tel.: 0221 8992 0

Auf Basis der Auswertungen und Berichterstattung der INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung:
Dr. Holger Liljeberg, Eileen Liljeberg, Janet Wierschke, Grafiken & Tabellen: Antje Freuer.

Abbildungsverzeichnis

- **Abbildung 1:**
Gestützte Bekanntheit unterschiedlicher STI differenziert nach unterschiedlichen sexuellen Orientierungen **3**
- **Abbildung 2:**
Bekanntheit unterschiedlicher Safer-Sex-Methoden **4**
- **Abbildung 3:**
Häufigkeit des Schutzes vor HIV und anderen STI **5**
- **Abbildung 4:**
Erfahrungen mit verschiedenen Safer-Sex-Methoden **6**